

PD Dr. med. habil. Jörg Böhme

Prof. Dr. med. Thomas Kremer

Einzigartige Leistung des Traumazentrums

Nach vier Jahren Kampf und mehr als 80 Operationen kann ein Patient wieder laufen

Gliedmaßen amputieren, um Leben zu retten – das ist nach schweren Verkehrsunfällen für die behandelnden Mediziner oft die einzige Möglichkeit, das Überleben eines verunglückten Patienten zu sichern. So auch bei dem Berufskraftfahrer, Kraftsportler und Biker Fatih Cicecuce aus Osnabrück. Doch für ihn wäre damit eine Welt zusammengebrochen. Der Motorradfan entschied sich dagegen und setzte alles auf eine Karte: Auf das Experten-Team am Traumazentrum des Klinikums St. Georg.

Der Fall

Im Sommer 2015 geriet der heute 43-Jährige unverschuldet in einen Motorradunfall und musste mit einer instabilen Beckenfraktur schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Als kurze Zeit später ein multiresistenter Keim sein verletztes Becken befiel, folgte schnell die nächste Hiobsbotschaft - das Bein muss abgenommen werden! Eine ganze Woche lang haderte Herr Cicecuce damit, er

wollte sein Bein einfach nicht kampflos aufgeben. Der Keim hatte sich auf der rechten Seite zuerst durch die Haut und dann durch den Knochen gefressen. Um die Kontamination des Blutkreislaufes zu verhindern, wurden der rechte Teil seines Beckenknochens und ein Teil seines rechten Oberschenkelknochens entfernt. Doch sein Bein zu verlieren, war für ihn keine Option.

Infektion unter Kontrolle

Angetrieben durch seinen unbändigen Willen, eines Tages wieder laufen zu können, informierte sich der Motorradbegeisterte selbst über Alternativen. In Leipzig traf er auf PD Dr. Jörg Böhme, damals noch Oberarzt am UKL. Arzt und Patient entschieden sich, den Kampf gemeinsam aufzunehmen. Das Ärzte-Team um den Experten begann sofort, eine Strategie zu entwickeln, wie die Sepsis bekämpft und das Bein gerettet werden könnte. Dafür wurden dem Patienten sowohl sein linker als auch rechter

Latissimus, beide Seiten der Bauchmuskulatur, Teile seines Beckens und der rechte Oberschenkelmuskel entnommen. Die Muskeln wurden an die Stelle gelegt, wo sich zuvor die rechte Hüfte befand. Damit die offene Wunde erst mal geschlossen werden konnte, wurde der Bereich an die Gefäße angeschlossen und dann noch mehrmals operiert. Dadurch kam die Infektion zur Ruhe. Nach Ausheilung des Infektes folgte Cicecuce 2017 Dr. Böhme als neuem Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Spezialisierte Septische Chirurgie an das Klinikum St. Georg.

Traumazentrum des Klinikums St. Georg geht neue Wege

Am Traumazentrum des Klinikums arbeiten zahlreiche Kliniken zusammen, um polytraumatisierte Patienten auf maximaler Versorgungsstufe zu behandeln. Durch die enge interdisziplinäre Kooperation mit der Klinik für Plastische und Handchirurgie war es möglich, der Vision des Patienten,

eines Tages wieder laufen zu können, näher zu kommen. Die Klinik ist auf die Versorgung von Muskel-, Gefäß- und Nervenverletzungen am gesamten Körper spezialisiert, besonders auf die Weichteilrekonstruktion von Sehnen und Nerven sowie auf die Transplantation von durchblutetem Knochen oder den operativen Verschluss von Wunden. Auf Basis dieser Rekonstruktionstechniken und der gebündelten Expertise in den Bereichen Orthopädie sowie Unfall- und Mikrochirurgie entwickelten die Mediziner der Plastischen und Handchirurgie sowie Unfallchirurgie und Orthopädie gemeinsam die Idee eines biomechanischen Knochenmodells mit Bändern und Muskulatur. Die Idee wurde zunächst virtuell am Computer erstellt. Unter Einbeziehung eines der weltweit führenden 3D-Fertigungswerke waren die Experten schließlich in der Lage, ein passgenaues medizinisches 3D-Implantat herzustellen.

Entwurf einer neuartigen 3D-Prothese

Für die Herstellung des Implantates wurde die noch intakte linke Seite des Beckens gespiegelt und die Maße für die rechte Seite mithilfe hochmoderner Software exakt berechnet. Tatsächlich war ein solch komplexes Projekt auch für die 3D-Druck-Spezialisten ein Novum. Das lag vor allem an der Symbiose aus sich ergänzenden, virtuellen Planungen. Man kann am Computer nur die Geometrie des Implantates ausarbeiten – wie groß oder klein es sein soll oder an welcher Stelle der Knochen festzuschrauben ist. Aber viel schwieriger ist es, biologische und biomechanische Lastzustände zu konstruieren. Durch die Implementierung des geometrischen Modells in das Computermodell konnten die Mediziner Lastzyklen laufen lassen und genau beobachten, wo der Knochen hält und wo nicht. So gelang es, einen durch Leichtmetallbau optimierten Prototypen zu erstellen. Acht Stunden Vorbereitungszeit, acht Stunden Operation und sechzehn Schrauben später war das Werk vollbracht. Nachdem die Unfallchirurgen das individuell angepasste Implantat erfolgreich einsetzen konnten, wurde noch im OP-Saal eine Computertomographie durchgeführt, um zu prüfen, ob es wirklich sitzt.

Spezialorthese ermöglicht erste Schritte

Nachdem das Implantat vom Körper angenommen und eingewachsen war, folgte die finale Operation, in der Oberschenkelknochen und Implantat in der Hüfte mittels einer Endoprothese verbunden wurden. Um wieder gehen zu können und die Sicherheit im Alltag wiederzuerlangen, ist ein gezieltes Gehtraining unerlässlich. Für den letzten Schritt zum Erfolg erhielt Cicecuce einen Stützapparat, der eine permanente Sicherung der Stand- und Gehphasen gewährleistet. Der Leipziger Orthopädietechnikmeister Benjamin Oesch, der auf die Fertigung von individuellen Beinprothesen spezialisiert ist, nahm einen Abdruck und fertigte eine Ganzbein-Orthese aus Vollcarbon maßgenau an. Dafür plante er anhand von Daten zu Körpergewicht und Hebelkräften, die die Orthese aushalten muss, die spezifischen Bewegungsabläufe in einem Konfigurator. Im Fall von Fatih Cicecuce erkennt das hydraulisch konzipierte Orthesen-System, in welcher Phase des Ganges er sich befindet, und schaltet oder verriegelt bestimmte Gangphasen, um Stürze zu verhindern. Dies unterstützt sein Bein beispielsweise beim Treppensteigen oder auf unebenem Untergrund. Steuern kann Cicecuce die Orthese über eine App auf seinem Tablet.

Nach langem Kampf endlich erfolgreich

Was zu Beginn der mehr als fünfjährigen Krankengeschichte des leidenschaftlichen Bikers nicht denkbar schien: Nach einer ausgedehnten Reha- und Trainingsphase hofft er, in Zukunft wieder Motorrad zu fahren. Im kommenden Sommer will er mit dem Chefarzt Dr. Böhme zusammen aufs motorisierte Zweirad steigen.



Abb. 4: 3-D-Implantat



Abb. 5: Gehtraining mit der Spezial-Orthese



Abb. 6: Gangphasencheck via App & Tablet-Computer

Kontakt Traumazentrum

Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Spezialisierte Septische Chirurgie
Chefarzt
PD Dr. med. Jörg Böhme
☎ 0341 909-3424
✉ joerg.boehme@sanktgeorg.de

Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum

Chefarzt
Prof. Dr. med. Thomas Kremer
☎ 0341 909-2555
✉ thomas.kremer@sanktgeorg.de

Klinik für Neurochirurgie

Chefarzt Dr. med. Oliver Sorge
☎ 0341 909-3719
✉ oliver.sorge@sanktgeorg.de

Klinikum | **St.GEORG**

NEWSLETTER

Ausgabe 43 | Für niedergelassene Ärzte

Januar 2020



Dr. Iris Minde
Geschäftsführerin

Sehr geehrte niedergelassene Ärztinnen und Ärzte,

ich hoffe, Sie sind gut in das neue Jahr gestartet und konnten schon einige Ihrer Vorhaben anstoßen. Damit unsere Zusammenarbeit auch im Jahr 2020 weiterhin so kollegial und kooperativ verläuft und wir ein attraktiver und zuverlässiger Partner für Sie bleiben, haben wir viele Projekte geplant, die in diesem Jahr beendet werden oder auch erst beginnen. Einiges davon haben Sie sicher auch medial verfolgt. Doch

zunächst möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe drei neue Chefarzte vorstellen, des Weiteren eine hervorragende Auszeichnung unserer Handchirurgie als Handtrauma- und Replantationszentrum und nicht zuletzt einen medizinisch bisher einzigartigen Fall eines verunglückten Motorradfahrers, dessen Bein durch die Experten unseres Klinikums gerettet werden konnte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre *Dr. Iris Minde*

Einziges Europäisches Handtrauma- und Replantationszentrum in Sachsen

Die Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum erhielt Ende des Jahres 2019 die Auszeichnung als einziges Europäisches Handtrauma- und Replantationszentrum in Sachsen von der Europäischen Handchirurgenvereinigung. Damit zählt die Klinik neben Berlin und Magdeburg zu einem der drei von der FESSH (Federation of European Societies for Surgery of the Hand) zertifizierten Handtraumazentren in Mitteldeutschland.

In der Handchirurgie sind Konzentration, Präzision und Geduld gefragt, v. a. bei der Ausübung sensibler operativer Handgriffe. Dafür absolvieren angehende Handchirurgen eine dreijährige Zusatzausbildung nach ihrer Ausbildung zum Facharzt. Auf Basis von feinsten Präparationstechnik und mikrochirurgischer Expertise

können die Spezialisten sämtliche Beeinträchtigungen der Hand auf medizinisch höchstem Niveau versorgen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei immer auf der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der komplexen Funktionen der Hand.

Um das breite Spektrum an Traumata der Gliedmaßen therapeutisch abzudecken, kooperiert die Klinik für Plastische und Handchirurgie zudem interdisziplinär mit anderen chirurgischen Fachbereichen und ist in das Traumazentrum des Klinikums eingebettet. Auf Basis dieser Infrastruktur und ihrer personellen Expertise bietet die Klinik für Plastische und Handchirurgie eine erstklassige fachliche Versorgung für das gesamte Bundesland Sachsen. Die enge Verflechtung der unterschiedlichen Disziplinen am Klinikum macht das

Klinikum zusammen mit der mikrochirurgischen Sachkenntnis zu einer der führenden Kliniken in der Region, was die Erhaltung und Wiederherstellung von Extremitäten betrifft.



Kontakt

Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzentrum
Chefarzt
Prof. Dr. med. Thomas Kremer
☎ 0341 909-2555
✉ thomas.kremer@sanktgeorg.de

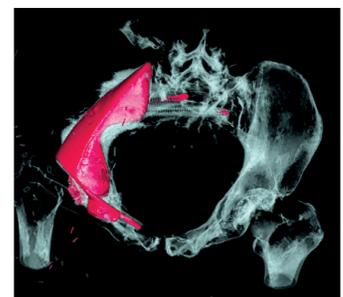


Abb. 1: 3-D-CT-Rekonstruktion mit Beckenimplantat



Abb. 2: Röntgenbild des Implantats

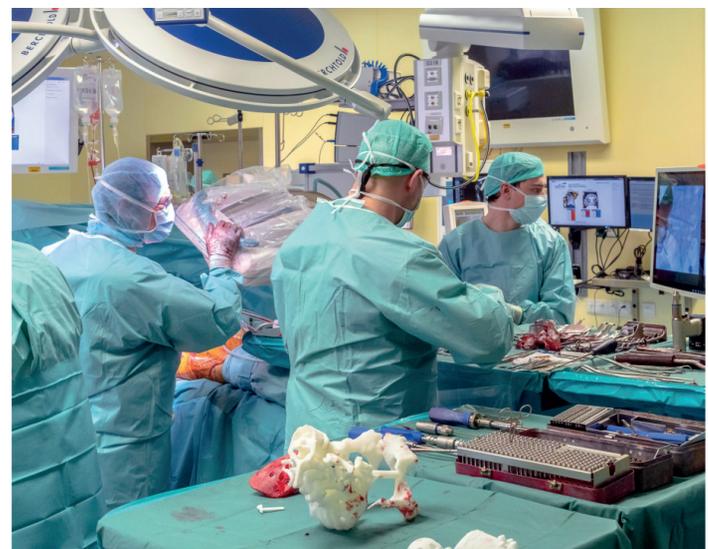


Abb. 3: In einer 8-stündigen OP wurde das Implantat dem Patienten erfolgreich eingesetzt

Impressum:

Klinikum St. Georg gGmbH | Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig | Geschäftsführung: Dr. Iris Minde • Claudia Pfefflerle | Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig
Redaktion: Annett Prager | Abt. Unternehmenskommunikation • Klinikum St. Georg gGmbH | Bildnachweis: Klinikum St. Georg gGmbH | Gestaltung: **stoneart**®

www.sanktgeorg.de

Neuer Chefarzt der Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie



Prof. Dr. med. Christoph Lübbert

Seit dem 1. Januar hat die Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin einen neuen Chefarzt, Herrn Professor Dr. med. habil. Christoph Lübbert. Er löst den bisherigen Chefarzt Prof. Dr. med. Bernhard R. Ruf ab, der nach mehr als 20 Jahren Tätigkeit am Klinikum St. Georg in den Altersruhestand tritt. Allerdings wird Herr Prof. Ruf bis zur Neubesetzung der Stelle des lfd. Oberarztes der Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie noch für mehrere Monate übergangsweise in der Klinik mitarbeiten.

Mit Professor Lübbert konnte das Klinikum einen ausgewiesenen Experten gewinnen. Neben den Zusatzweiterbildungen Infektiologie und Tropenmedizin verfügt der Facharzt für Innere Medizin auch über die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie und den Abschluss des Diploms of Tropical Medicine & Public Health (DTM&H), welches er am Tropeninstitut Liverpool (GB) erwarb. Er nimmt die Aufgabe des Geschäftsführenden Chefarztes der Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie wahr.

Zuletzt war der 48-jährige gebürtige Schleswig-Holsteiner als Leiter des Bereichs Infektions- und Tropenmedizin am Universitätsklinikum Leipzig tätig und zuvor als Oberarzt mit verschiedenen Leitungsfunktionen am Universitätsklinikum Halle (Saale). Wichtige Teile seiner internistischen Facharztausbildung absolvierte er von 2001 bis 2004 in der damaligen 2. Klinik für Innere Medizin am Klinikum St. Georg, sodass die neue Position als Chefarzt auch eine Rückkehr zur alten Wirkungsstätte bedeutet. Neben seiner Tätigkeit als Arzt und Hochschuldozent engagiert sich Professor Lübbert berufspolitisch im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie (DGI) und hat an verschiedenen Leitlinien mitgewirkt.

Als große Neuerung und Besonderheit ist das Wirken im Kooperationsmodell zu nennen. Zu diesem Zweck haben sich das Klinikum St. Georg und das Universitätsklinikum Leipzig auf einen Kooperationsvertrag verständigt, der Professor Dr. Lübbert neben seinem Arbeitsschwerpunkt als Chefarzt am Klinikum St. Georg weiter die koordinierende Wahrnehmung der Funktion des Bereichsleiters Infektions- und Tropenmedizin am Universitätsklinikum Leipzig erlaubt. Die Kooperation beinhaltet zudem die Möglichkeit der Ausbildungsrotation für Ärzte in Weiterbildung bzw. Zusatzweiterbildung zwischen beiden Häusern und den Austausch von Konsiliardienstleistungen bei Personalengpässen. Nicht zuletzt sollen von der Kooperation der beiden größten Leipziger Krankenhäuser Patienten mit Infektionserkrankungen im Raum Leipzig profitieren.

Professor Lübbert und sein Team decken das gesamte Spektrum der Infektionskrankheiten ab, bis hin zu hochkontagösen Erkrankungen wie Lungenpest, Lassafieber oder Ebolafieber, die auf der Sonderisolierstation des Klinikums St. Georg unter Verwendung spezieller Schutzrüstungen behandelt werden können. Neben der allgemeinen stationären Versorgung von Patienten auf zwei speziellen Infektionsstationen im Haus 7 mit insgesamt 44 Planbetten runden spezialisierte ambulante Behandlungsangebote, z.B. für Tuberkulose-Patienten, eine reisemedizinische Sprechstunde bzw. Impfsprechstunde, ein interdisziplinär zusammen mit der Apotheke, der Krankenhaushygiene und dem mikrobiologischen Labor betriebenes Antibiotic Stewardship (ABS)-Programm und ein klinikumsweit angebotener infektiologischer Konsiliardienst das Behandlungsspektrum ab.

Wissenschaftliche Schwerpunkte von Professor Lübbert sind insbesondere gastrointestinale Infektionen, multi-resistente Erreger (MRE) und Antibiotic Stewardship (ABS), also die verbesserte Verordnung von Antibiotika und anderen Antiinfektiva mit Hilfe eines interdisziplinären Expertenteams. Neben mehr als 160 wissenschaftlichen Arbeiten ist er Herausgeber des derzeit einzigen deutschsprachigen Lehrbuchs zur speziellen Infektiologie des Magen-Darm-Traktes (Verlag Walter de Gruyter, 2017). Im April 2015 erfolgten die Habilitation und der Erhalt der Venia Legendi für das Fach Innere Medizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. 2016 war er Träger des Präventionspreises Innere Medizin der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), und im selben Jahr wurde ihm der Theodor-Litt-Preis für besonderes Engagement in der Lehre durch die Universität Leipzig verliehen. Im Jahre 2017 wurde er zum außerplanmäßigen Professor der Universität Leipzig ernannt.

Besonders wichtig ist Prof. Lübbert die offene Kommunikation mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, die Teambildung und Nachwuchsförderung in der eigenen Klinik, die wertschätzende Kommunikation mit dem Pflegepersonal auf Augenhöhe, die wissenschaftliche Kooperation mit dem Universitätsklinikum Leipzig, aber auch der Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb des Klinikums St. Georg. Nicht zuletzt sei dies eine Kernaufgabe des Querschnittfachs Infektiologie.

Kontakt
Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin, Nephrologie, Rheumatologie (KITNR)
Chefarzt Prof. Dr. med. Christoph Lübbert
☎ 0341 909-2601
✉ gitte.holzhausen@sanktgeorg.de

Neuer Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin



Dr. med. Norbert Klein

Dr. med. Norbert Klein ist seit 1. Januar 2020 neuer Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin. Damit folgt der seit 2016 hier am Haus bisher als Leiter der Abteilung Rhythmologie und interventionelle Kardiologie tätige Oberarzt Herr Prof. Dr. Andreas Hartmann, der nach mehreren Jahrzehnten Tätigkeit am Klinikum in seinen verdienten Ruhestand ging.

Nach seinem Medizinstudium in Leipzig war Dr. Klein als Assistenzarzt und später als Facharzt für Innere Medizin in der Abteilung Kardiologie/Angiologie des Uniklinikums Leipzig tätig. 2006 erwarb er die Facharzt-Subspezialisierung Kardiologie und wurde wenig später zum Oberarzt und Leiter des Herzkatheterlabors am Uniklinikum Leipzig berufen. 2007 promovierte er zum Thema „Untersuchungen zur Restenosierung koronarer Stents nach Beschichtung mit Trapidil“. In den Jahren 2013 und 2014 erwarb er die Zusatzqualifikationen „Spezielle Rhythmologie“ - invasive Elektrophysiologie und aktive Herzrhythmusimplantate der DGK sowie „Interventionelle Kardiologie“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK). Während seiner langjährigen ärztlichen Tätigkeit wurde Dr. Klein unter

anderem zum Prüfer für das 2. Staatsexamen Medizin für das Sächsische Landesprüfungsamt für akademische Heilberufe berufen, ist Mitglied der Arbeitsgruppe 1 „Herzschrittmacher und Arrhythmie“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung und Mitglied der „European Heart Rhythm Association“ (EHRA). Die Zertifizierung „EHRA certified cardiac device specialist Level 2“ erwarb er 2013.

Bereits 2016 wechselte der in Borna gebürtige und zweifache Vater Dr. Norbert Klein vom UKL an das Klinikum St. Georg und erwarb 2018 zusätzlich zu den vorhandenen Qualifikationen die Zusatzqualifikation „Herzinsuffizienz“ der DGK.

Dr. Klein möchte den Aufschwung der Entwicklung der Kardiologie am Klinikum St. Georg fortsetzen. Neue und innovative Therapien anzubieten, ist sein Credo. Seine Patienten können damit rechnen, dass sie am Klinikum vollumfänglich und dem Stand der Wissenschaft entsprechend kardiologisch und internistisch behandelt werden. Medizin aus einem Guss mit guter Kooperation und interdisziplinärer Zusammenarbeit lässt sich am Klinikum St. Georg durch die Vielseitigkeit der im Hause vertretenen medizinischen

Abteilungen sehr gut leben. Patienten mit kardiologischen Erkrankungen jeglicher Genese von der Diagnostik bis zur Therapie aus einer Hand suffizient und mit gutem Erfolg durch am Hause vorhandene Spezialisten mit breitem Methodenspektrum selbst behandeln zu können, ist das, was am Klinikum St. Georg auch durch die Kooperation mit anderen Abteilungen hervorragend funktioniert.

Die studentische Ausbildung und die Ausbildung der Mitarbeiter zu Internisten und Kardiologen haben weiterhin einen hohen Stellenwert. Das große Spektrum der Kardiologie gewährleistet, dass die Ausbildungsstandards auch zukünftig hoch gehalten werden.

Ganz besonders am Herzen liegt Dr. Klein die weitere sehr gute und fruchtbringende Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.

Kontakt
Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin
Chefarzt Dr. med. Norbert Klein
☎ 0341 909-2301
✉ norbert.klein@sanktgeorg.de

Das Spektrum der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin entspricht dem einer breit aufgestellten kardiologischen Abteilung. Neben dem nichtinvasiven Bereich mit ausgezeichnete Expertise in Echokardiographie und anderen diagnostischen Methoden stellt die interventionelle Therapie der koronaren Herzkrankheit mit vielen Möglichkeiten, die interventionelle Therapie von Rhythmusstörungen (Ablation, Schrittmacher-, ICD- und kardiale Resynchronisationstherapie), die Behandlung von Klappen-

Neuer Chefarzt der Labormedizin im Klinikum St. Georg



Dr. med. Stephan Borte

Dr. med. Stephan Borte, PhD ist seit 1. Januar 2020 neuer Chefarzt der Laboratoriumsmedizin am Klinikum St. Georg Leipzig. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Fachimmunologe der Deutschen Gesellschaft für Immunologie, sowie stellvertretender Direktor des ImmunDefektCentrums Leipzig (IDCL) am Klinikum St. Georg bündelt in dieser neuen Funktion zukünftig die Prozesse aller Labore innerhalb des Klinikums einschließlich des Institutes für Transfusionsmedizin und klinische Hämostaseologie und des Zentrums für Klinische Chemie, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin an allen drei Standorten der St. Georgs-Unternehmensgruppe in Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Grünau und in Wernsdorf.

Das Klinikum hat sich für diesen Schritt, alle seine Labore intern zu zentralisieren, bewusst entschieden, da ein modernes Klinikum erst dann effizient und erfolgsorientiert arbeitet, wenn es eine auf die eigene Schwerpunktvorsorgung ausgerichtete hochqualitative Labormedizin am eigenen Haus gibt.

Nach seinem Medizinstudium und Promotion am Institut für Klinische Immunologie der Universität Leipzig, arbeitete Dr. Borte zunächst für mehrere Jahre am Karolinska Institutet in Stockholm/Schweden und absolvierte ein Postgraduiertenstudium mit Zweitpromotion in der Laboratoriumsmedizin. Zeitgleich widmete er sich seit 2010 als Forschungsgruppenleiter am Translationszentrum für Regenerative Medizin (TRM) der Universität Leipzig der Überleitung von Forschungsergebnissen aus der Grundlagenforschung in die klinische Praxis. Das seit 2019 bundesweit etablierte Neugeborenencreening für schwere angeborene Immundefekte (SCID) wurde in dieser Zeit durch ihn maß-

geblich entwickelt und validiert. Am Klinikum St. Georg in Leipzig konnte so das deutschlandweit erste Screeningprojekt für schwere B- und T-Lymphopenien (XLA und SCID) allen werdenden Eltern im Rahmen eines eigenen Forschungsprojektes kostenlos angeboten werden. Aktuell wird am Klinikum ein neuer und einzigartiger Screeningtest erprobt, der auch weitere schwere angeborene Immundefekte bereits bei Geburt erkennen kann.

Bereits während seiner Facharztweiterbildung zum Kinder- und Jugendarzt hat Dr. Borte am ImmunDefektCentrum Leipzig (IDCL) des Klinikums St. Georg seine weitreichenden Erfahrungen und seine Expertise in den Aufbau eines immunologischen Speziallabors zur allumfassenden Untersuchung von Störungen der primären Immunfunktion gesteckt. Die wachsende Nachfrage an solchen Untersuchungen hat sich zu einer festen Säule der Labormedizin am Klinikum entwickelt und wird stetig fortentwickelt, auch im Rahmen vielfältiger internationaler Kooperationen. Auf diesem Fachgebiet hat sich das Klinikum St. Georg Leipzig ein Alleinstellungsmerkmal in Mitteldeutschland und darüber hinaus erarbeitet. Aktuell werden vor allem aber auch in den Bereichen der Hämatologie und Onkologie fortschrittliche Methoden zur Verbesserung der Diagnostik und individualisierten Immuntherapie erprobt und eingeführt. 2019 wurde Dr. Borte auch vom Bundesministerium für Gesundheit in den „Arbeitskreis Blut“ als Ständiges Mitglied berufen.

Das Medizinische Zentrallabor am Klinikum St. Georg bildet das umfassende Spektrum der Labormedizin in Klinischer Chemie, Mikrobiologie, Infektiologie, Immunologie, Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie

und Transfusionsmedizin ab. Durch den fachlichen Schwerpunkt der Infektionsmedizin und Tropenmedizin existiert ein weiteres Alleinstellungsmerkmal am Klinikum. Über Jahrzehnte sind gewachsene Exzellenzstrukturen überregional verwurzelt, die jetzt durch neue Kooperationsformen mit dem Universitätsklinikum Leipzig gestärkt werden. Aber auch in Zeiten zunehmender zentralisierter „Automatenlabore“ steht am Klinikum St. Georg Leipzig weiterhin eine profunde klinische Beratungsleistung durch unsere Labormediziner im Sinne des Patientenwohls im Vordergrund.

Extrem wichtig ist Dr. Borte auch eine kontinuierliche Weiterbildung aller ärztlichen Mitarbeiter des Klinikums, um einen wirklich rationalen und kosteneffektiven Einsatz der Labordiagnostik und neuer Diagnostikkonzepte zu gewährleisten. Die überregionale Expertise in der Untersuchung von Störungen des Immunsystems wird weiter gestärkt. Weitere Schwerpunkte werden der Ausbau der Labordiagnostik für die internistische und pädiatrische Intensivmedizin und der Hämato-Onkologie sein. Darüber hinaus möchte Dr. Borte auch neue fortschrittliche molekularbiologische Methoden auf dem Gebiet der Infektiologie etablieren, da dies essenziell für den Fortbestand der infektiologischen Kompetenz des Klinikums St. Georg ist.

Kontakt
Medizinisches Zentrallabor
Chefarzt
Dr. med. Stephan Borte, PhD
☎ 0341 909-3019
✉ stephan.borte@sanktgeorg.de